

## Andacht zum Predigttext über Lukas 19, 38 – 40

( 4. Sonntag nach Ostern; Kantate )

*38 Sie sagten: »Gepriesen (sei) der König, der da kommt im Namen des Herrn!« Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe! 39 Und einige der Pharisäer aus der Volksmenge sprachen zu ihm: Lehrer, weise deine Jünger zurecht! 40 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien.*

Steine können erzählen und uns in „ihre Erzählungen“ hineinnehmen. Ich spüre das, wenn ich meine kleine „Schatztruhe“ öffne, in der sich kleine Gegenstände befinden, die mich an Menschen oder auch an Begebenheiten erinnern. Zu diesen Gegenständen gehören auch Steine. Mal sind sie klein, mal allerdings etwas größer, so dass sie neben der „Schatztruhe“ zu liegen kommen. Es sind Steine aus meinen Urlauben. Als Erinnerung an die eine oder andere Reise habe ich oft einen Stein mitgenommen. Wenn ich ihn dann in die Hand nehme und ihn betrachte, fällt mir so manches wieder ein, was ich in dem betreffenden Urlaub erlebt habe.



Es gibt aber auch Steine, über die kommt man nicht so leicht drüber hinweg. Es sind sogenannte „Stolpersteine“, von denen es in unserem Land mittlerweile weit über 70 000 gibt. Sie sollen an das Schicksal der Menschen erinnern, die in der Zeit des Nationalsozialismus (NS-Zeit) verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Auch bei uns in Osterfeld gibt es solche Steine. Sie weisen auf eine dunkle Phase der Geschichte und des Lebens von Menschen hin. Sie erinnern und sie mahnen zugleich.

Ähnlich empfand ich es, als ich einmal meinen Urlaub auf der Insel Rügen verbrachte und Prora besichtigte. Prora ist ein Ortsteil der Gemeinde Binz auf Rügen. Er liegt direkt an der Ostseeküste im Zentrum der Prorer Wiek und ging aus dem zwischen 1936 und 1939 gebauten, jedoch unvollendet gebliebenen KdF-Seebad Rügen hervor. Diese Bauten sind ca. 4,5 Kilometer lang. Mit und in diesem Komplex sollten durch die Organisation *Kraft durch Freude* (KdF) 20.000 Menschen gleichzeitig Urlaub machen können. Wer es sich leisten konnte und dann auch noch von oben den Zuschlag bekam, sollte hier ein wenig bei Laune gehalten werden und über die Wahrheit des NS-Regimes so hinwegsehen können, wie von der Ostseite des Komplexes über die Ostsee. Die Bauten wurden nie fertig gestellt, ihre Steine aber erzählen ebenfalls von dunklen Zeiten der Geschichte. Von dort habe ich damals keinen Stein mitnehmen wollen.

Einen hier zuletzt genannten Stein nehme ich gerne in die Hand oder betrachte ihn nur: Es ist ein Stein aus dem Mauerwerk unserer Auferstehungskirche. Ausgebrochen wurde er mit vielen anderen beim Durchbruch von der Kirche ins Neue Gemeindezentrum. Später wurden diese Steine verkauft und ich habe einen erworben. Er erinnert an die Geschichte dieser Kirche, die in diesem Jahr 121 Jahre alt wird. Er erinnert an eine sich über Generationen erstreckende Kirchengemeinde, die hier ihr Zuhause fand und hatte. Für viele ist dies heute immer noch so. Diese Steine erinnern uns aber auch an den Grund im übertragenden Sinn, auf dem die Kirche gebaut ist, nämlich an Jesus Christus. Im Glauben an Ihn sind wir gegründet. Wir haben Boden unter den Füßen und Halt, durch alle Zeiten hindurch, mögen sie manchmal dunkel, aber oft genug auch, Gott sei Dank, hell sein.

Es ist gut, dass es diese Steine gibt, die uns daran erinnern.



Ihr

Stefan Conrad